

Jetzt wollen sie auch nach Berlin

Elisabeth-von-Thadden-Schule für Deutschen Schulpreis nominiert – „Wir waren total überrascht“ – Im Februar besucht die Jury die Schule

Von Philipp Neumayr

Bescherung war für Heinz-Martin Döpp und seine Kollegen von der Elisabeth-von-Thadden-Schule diesmal schon am 12.



Heinz-Martin Döpp.
Foto: privat

Dezember. Denn an diesem Tag wurde das Gymnasium in Wieblingen als eine von bundesweit 20 Schulen für den Deutschen Schulpreis nominiert. Schulleiter Döpp saß mit einigen Kollegen und ein paar Schülern vor dem Bildschirm, als ihn die frohe Botschaft erreichte.

> Herr Döpp, Ihre erste Reaktion, als Sie davon erfuhren, nun einer der besten Schulen Deutschlands vorzustehen?

Es war überwältigend. Wir waren total überrascht, schließlich hatte sich keiner von uns wirklich ernsthafte Chancen ausgerechnet, es gleich bei der allerersten Bewerbung so weit zu schaffen. Als es dann doch passierte, war die Freude bei Lehrern wie Schülern natürlich groß.

> Anfang des nächsten Jahres wird es dann wirklich ernst, wenn Sie Besuch von einem sogenannten Expertenteam er-



Die Thadden-Schule in Wieblingen hat gute Chancen, bei der Verleihung des Deutschen Schulpreises im Sommer abzusahnen. Foto: pr

halten, das Ihre Schule begutachtet. Wie bereiten Sie sich darauf vor?

Ich werde allen Schülern und Kollegen noch einmal versuchen klarzumachen, wie toll es ist, dass wir mit dabei sind – und darauf aufmerksam machen, dass jeder einen Beitrag leisten kann, dass es auch weiterhin erfolgreich für uns läuft.

> Wissen Sie denn schon Näheres über den Besuch der Jury und was Sie erwarten?

Am 6. und 7. Februar kommt eine vier-

köpfige Jury unter der Leitung von Udo Michallik, dem Generalsekretär der Kultusministerkonferenz, an die Schule. Vorgesehen ist, Stand jetzt, ein Schulrundgang, Gespräche mit Schüler- und Elternvertretern, Mitarbeitenden und der Schulleitung sowie Unterrichts- und Projektbesuche. Vielleicht werde ich davor mal bei meinem Kollegen Thilo Engelhardt von der Waldparkschule anrufen und fragen, wie das Ganze dort im letzten Jahr so vonstattenging (lacht).

> Wie wollen Sie als Schule die Jury am Ende von sich überzeugen?

Unsere Philosophie ist es, den einzelnen Schüler in den Mittelpunkt zu stellen. Wir sind davon überzeugt: Schüler können nur dann gut lernen, wenn sie auch gerne in die Schule gehen. Unser Mittelstufenprojekt, das unter anderem eine individualere Betreuung von Schülern beinhaltet, ist ein Baustein davon. Als christliche Schule in der Trägerschaft der Schulstiftung der

evangelischen Landeskirche in Baden verstehen wir Bildung als Prozess, in dem nicht nur die Vermittlung von Wissen, sondern auch die Frage nach Ursprung, Auftrag und Ziel des Menschen als Geschöpf und Ebenbild Gottes grundlegende Bedeutung hat.

> Ich gehe mal davon aus, dass Sie jetzt, wo Sie es so weit geschafft haben, bestimmt auch in die Finalrunde nach Berlin wollen. Stimmt's?

Natürlich wollen wir nun auch bis zum Ende dabei sein. Es wäre wirklich cool, wenn wir im Juni nach Berlin fahren könnten. Aber auch wenn es am Ende nicht der erste Preis ist: Schon jetzt in diesem Kreis dabei zu sein, sich mit anderen Schulen austauschen zu können, ist eine tolle Chance für uns.

> Ein bisschen träumen ist aber doch erlaubt. Angenommen, die Thadden-Schule räumt ganz groß ab – was machen Sie mit 100 000 Euro Preisgeld?

Nun ja, Geld kann man, wie Sie wissen, als Schule immer gebrauchen. Bei uns steht in den nächsten Jahren als ganz großes Thema die zunehmende Digitalisierung unseres Unterrichts und unserer Räumlichkeiten an. Das so umzusetzen, wie wir es uns vorstellen, ist alles andere als billig. Ungelegen käme der Gewinn also nicht.